Schwerter Zeitung

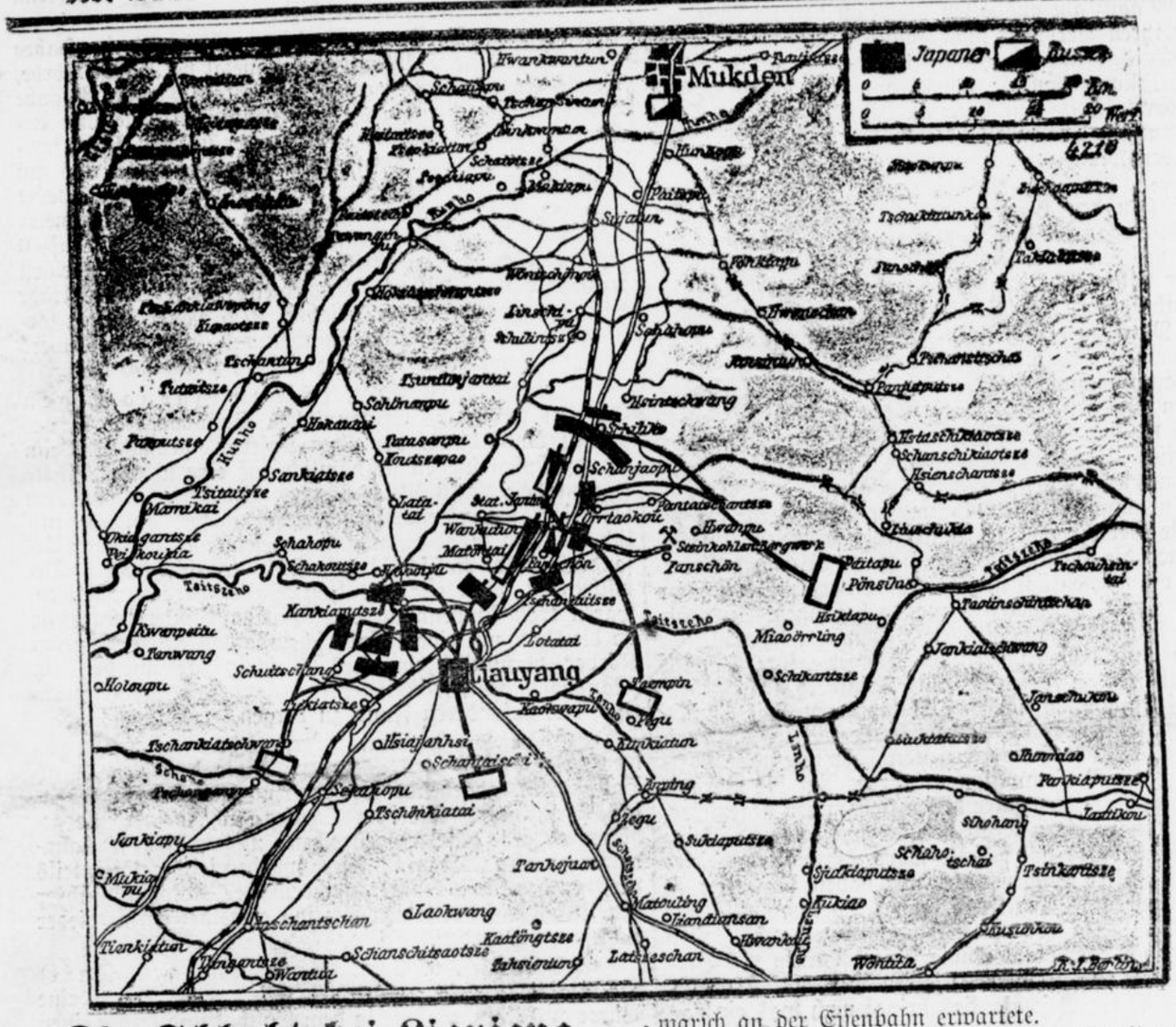
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 210. Schwerte, Mittwoch, den 7. September 1904 36. Jahrgang.



Die Schlacht bei Liaujang.

Die russische Armee hat Liauyang geräumt, das erste sibirische Armeekorps ist abgeschnitten, Kuroki beherrscht die Rückzugsstraße nach Mukden. Mit diesen drei Tatsachen ist die Situation genügend gekennzeichnet, die sich nur als eine Katastrophe der russischen Mandschureiarmee bezeichnen läßt. Aus unserer Karte ist der Verlauf der einzelnen Operationen zu sehen, durch welchen den Japanern gelungen ist, das Stackelberg'sche Korps nach Westen zu werfen und zu isolieren und gleichzeitig Kuropatkin nach Norden auf Jantai zu treiben, wo Kuroki ihn nach erfolgreich durchgeführtem Flankenmarsch an der Eisenbahn erwartete.

An diesem letzteren Punkte wird noch mit verzweifelten Anstrengungen gekämpft, der Ausgang kann indes auch hier nicht mehr zweifelhaft sein. Was von Kuropatkins Leuten sich wirklich nach Mukden zurückfinden wird, kann sicher nicht mehr als eine Armee bezeichnet werden, und damit ist der Landfeldzug dieses Jahres entschieden. Furchtbar blutig sind die Schlachten der letzten Tage gewesen. Von Tokio werden über London geradezu erschütternde Einzelheiten gemeldet. Wenn die Russen auch das Spiel verloren haben, der Ehre ihres Vaterlandes haben sie genüge getan. Die Japaner aber haben sich in diesen Kämpfen für alle Zeiten die höchste Achtung Europas vor ihrer Taktik, ihren Organisationen und ihrer persönlichen Aufopferungsfähigkeit gesichert.

Eine der größten Schlachten, welche die Weltgeschichte kennt, ist, nach den bisher vorliegenden Nachrichten zu urteilen, der Kampf bei Liaojang gewesen, wo sich eine halbe Million Kämpfer mit 1300 Geschützen gegenüber gestanden haben sollen. Bei Sedan standen nur 244 000 Mann, bei Gravelotte 300 000; bei Königgrätz kämpften 220 982 Preußen gegen 215 134 Oesterreicher und Sachsen. Außer bei Königgrätz ist nur ein einziges mal eine Zahl von mehr als 400 000 Kämpfern vereinigt gewesen, das war in der Völkerschlacht bei Leipzig, wo die Verbündeten 301 500 Mann gegen 171 000 Franzosen verwenden konnten. Nach einem der Drahtberichte betrugen bei Liaojang die Verluste der Russen am ersten Schlachttage 3000 Mann. Daß diese Zahl auch nicht annähernd der Wirklichkeit entsprechen kann, lehrt ein Blick in die Kriegsstatistik. Bei Sedan hatten die Deutschen 8920, die Franzosen 17 000 Tote und Verwundete. Bei Gravelotte bezifferten sich die deutschen Verluste auf 19 640, die französischen auf 7850; bei Königgrätz hatten die Preußen 8894, die Oesterreicher und Sachsen 23 598 Tote und Verwundete. Die gleichen Verluste in der Schlacht von Leipzig betrugen auf Seiten der Verbündeten 48 000, auf Seiten der Franzosen 45 000 Mann. Somit ist nicht zu bezweifeln, daß auch bei Liaojang in den hartnäckigen Kämpfen zweier tapferer Heere, die sich jeden Fußbreit Erde blutig abringen mußten, viele, viele tausend Menschen ihr Leben gelassen haben, zehntausende außer Gefecht gesetzt sein werden. Ist die Zahl der Geschütze richtig angegeben, so reiht sich auch in dieser Hinsicht die Schlacht von Liaojang den größten an, die bisher verzeichnet sind. Bei Sedan gab es nur 1060 Kanonen, bei Gravelotte 1250. Mehr als 1300 Geschütze, wie sie von Liaojang gemeldet werden, waren nur bei Königgrätz, 1550, und bei Leipzig, über 2000, vorhanden. Daß die Japaner eine so große Streitmacht auf das Festland bringen konnten, um gleichzeitig Port Arthur zu belagern und dem Hauptheer bei Liaojang eine Schlacht aufzunötigen, hat bei Ausbruch des Krieges kaum jemand angenommen. Je länger der Krieg dauert, um so mehr erkennt man, daß alle Berechnungen der europäischen Beobachter über die militärische Stärke des asiatischen Inselreiches hinter der Wirklichkeit zurückblieben.

Industrie und Handel.

$$ **Die Verstaatlichung des Kohlenbergbaues.** Am 5. ds. Mts. fand in Essen eine Versammlung der Vereinigung der Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks statt, die von den zugehörigen Handelskammern, den Kammern zu Essen, Bochum, Dortmund,

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

Als nun gar Seine Exzellenz der Minister Hallersmark mit seinen Töchtern zum längeren Besuch in der Villa Lynden erschien, da kannte die Bewunderung der Menge für den reichen Mann keine Grenzen mehr. Die vornehme Gesellschaft, die sich anfangs von ihm noch fern gehalten, der umwohnende Adel, das Offizierkorps, die Spitzen der Behörden — sie alle erschienen in der Villa, in welcher ein Fest nach dem anderen gefeiert wurde.

An alles das dachte Hans, als er am jenseitigen Saume des Waldes auf einer Bank unter einer breitästigen Buche saß und auf die Stadt niederblickte, die in dem Kranz ihrer Gärten ruhig und friedlich dalag. Nicht weit vom Walde entfernt lag die Villa Lynden. Von der Spitze des Turmes flatterte eine Fahne in den Landesfarben und in den hohen Spiegelscheiben der Fenster blitzte die Sonne, die mit warmen goldigen Grüßen auch auf dem herbstlich buntgefärbten Laubdach des Parkes ruhte.

Feierliche Stille überall — behagliche Ruhe — und doch wußte Hans, daß in diesem Frieden, in dieser Ruhe ein Herz freudlos und unruhig klopfte und sich sehnte nach einem anderen Glück, nach einem anderen Frieden — das Herz Edelgards, der Tochter und Erbin all dieses Glanzes und Reichtums.

Auf dem Wege, der sich in sanften Windungen zum Walde hinaufzog, erschienen jetzt zwei Radlerinnen. Hans erkannte in denselben Edelgard Lynden und Else, er schwenkte grüßend den Hut.

Else erwiderte den Gruß, indem sie mit der Hand winkte.

Noch ein kurzer scharfer Lauf, dann sprang sie geschickt vom Rade und reichte Hans mit strahlendem Gesicht die Hand.

„Ohne Rad, Herr von Bebenroth?" fragte sie erstaunt.

„Wir wollen doch eine Partie in den Wald machen?"

„Verzeihung, gnädiges Fräulein, unsere Verabredung galt erst für morgen."

„Richtig! Und dennoch sind Sie hier?"

„Ein Zufall —"

Sie drohte ihm schelmisch lächelnd mit dem Finger.

Inzwischen war auch Edelgard herangekommen und vom Rade gesprungen.

Sie reichte Hans ebenfalls die Hand.

„Wenn Sie Else begleiten wollen," sagte sie freundlich, „werde ich allein ein wenig in den Wald hineinradeln. In einer halben Stunde können wir uns dann hier treffen."

„Nein, Edelgard, ich fahre mit Dir!"

„Bleib 'nur," rief diese zurück, wobei sie sich schon wieder auf das Rad geschwungen hatte und im raschen Tempo bald im Walde verschwand.

Else sah Hans ein wenig verlegen an.

„Warum haben Sie auch Ihr Rad nicht mitgebracht?" sagte sie schmollend.

„Es plaudert sich so weit netter," entgegnete er. „Kommen Sie, Fräulein Else, setzen wir uns auf die Bank. Sie sind mir noch immer die Antwort auf meine Frage schuldig."

„Ich entsinne mich nicht."

Ein leises Erröten ihrer Wangen verriet jedoch, daß sie sich sehr wohl noch dieser Frage entsann, die sich auf den Zustand ihres eigenen Herzens bezog.

„Soll ich die Frage wiederholen?"

„Nein, nein," wehrte sie mit erhobener Hand ab.

Doch da erfaßte Hans diese kleine, weiße Hand und drückte sie zärtlich an die Lippen. Und Else saß da wie ein gefangenes Vöglein, mit gesenktem Kopf und niedergeschlagenen Augen, mit geheimen Entzücken seinen Worten lauschend, die von Sehnsucht und Liebe und Treue und der Hoffnung auf eine glückselige Zukunft sprachen.

Dann sah sie zu ihm empor, bang und scheu, und in ihren Augen schimmerten Tränen.

„Soll ich jetzt die Frage wiederholen?" flüsterte er, sie näher an sich ziehend.

Sie nickte ihm zu und er flüsterte ihr ins Ohr:

„Hast Du mich lieb?"

Und Else nickte unter Tränen lächelnd Antwort.

Da zog er sie innig in seine Arme und küßte sie, bis sie sich lachend seiner Umarmung entwand.

„Wenn das die Leute gesehen haben, Hans!" flüsterte sie und zog ein allerliebstes Mäulchen.

„Dann gehen sie zu Exzellenz," lachte er übermütig, „und sagen: Exzellenz, Dero Tochter haben mit einem Rittmeister von den Gardedragonern ein Stelldichein und haben sich von besagtem Rittmeister küssen lassen — und wenn Exzellenz Tochter nicht kompromitiert sein soll, so müssen Exzellenz dero Tochter besagtem Rittmeister zur Frau geben!"

„Und wenn Exzellenz nein sagt?"

„Dann heiraten wir uns doch trotz aller Exzellenzen in der Welt."

Da fiel sie ihm wieder um den Hals und küßte ihn nun selbst, ungeachtet dessen, daß soeben ein Bauer mit seinem Fuhrwerk kaum hundert Schritte von ihnen entfernt auftauchte.

Dann sagte sie:

„Nun komm — wir wollen Edelgard aufsuchen. Sie soll die erste sein, die unser Glück erfährt."

Sie faßte seine Hand und zog ihn fort in den Wald.

Edelgard war nicht weit gefahren. Unter einer hohen Buche, die ihr gelbes Laub ringsum verstreute, streckte

Duisburg, Düsseldorf, Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen, Ruhrort und Osnabrück, sehr zahlreich beschickt war. Verhandelt wurde an erster Stelle über die Frage der Verstaatlichung des Kohlenbergbaues, und es wurde nach eingehender Erörterung einstimmig folgender Beschlußantrag angenommen: „Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der von der königlichen Staatsregierung geplante Ankauf der Bergwerksgesellschaft Hibernia die Verstaatlichung weiterer Kohlengruben auch gegen den Willen der derzeitigen Regierung zur Folge haben wird, und im Hinblick darauf, daß eine auch nur überwiegende Verstaatlichung des Bergbaues aus politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen aufs nachdrücklichste bekämpft werden muß, richtet die Vereinigung von Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks an die beiden Häuser des preußischen Landtages die dringende Bitte, jedem auf einen Ankauf von Bergwerken des hiesigen Bezirks gerichteten Vorgehen der Staatsregierung die Zustimmung zu versagen." — Dieser Beschlußantrag soll dem Landtage mit einer begründenden, eingehenden Denkschrift eingereicht werden.

Lokales.

Schwerte, 7. September 1904.

** **(Der September)** gilt als der Monat, der das hellste, beständigste und dabei wenigst schwüle Wetter im Jahre bringt, das echte, rechte Wanderwetter. Sein Gegenstück im Frühling ist der Juni, der sich aber in den letzten Jahren durch zahlreiche Gewitter nicht immer vorteilhaft bemerkbar gemacht hat. Für 1904 ist ja nun allerdings an hellem und beständigem Wetter kein Mangel gewesen, aber doch wird jeder Naturfreund einen September, wie er sein soll, mit Freuden begrüßen, denn die mitunter unerträglich heißen Sommer-Wochen sind der Wanderlust nicht gerade förderlich gewesen. Und von den September-Wochen bleibt auch dann für die Wanderung genug übrig, wenn der Himmel für einiges erwünschtes Naß sorgt. Das September-Wandern im buntgefärbten Wald ist ein Hochgenuß, der auch der allerschönsten Radlertour nicht nachsteht. Die prachtvollen Färbungen der Waldgewächse können wir nur dann so recht bewundern, wenn wir auf Schusters Rappen dahinziehen, das Fahrrad führt uns nicht bis in die eigentlichen Tiefen der Wald-Poesie. So viele von uns Deutschen machen sich gar nicht recht klar, was wir eigentlich am deutschen Wald haben, mit dem wenige andere Länder konkurrieren können. Wer in der ewigen Stadt auf dem Monte Pincio, wer oberhalb Neapels gestanden hat, der vergißt die prachtvollen Aussichten nie, aber kommt er heim, schaut er z. B. von der Wartburg auf den schweigenden deutschen Wald, dann wird ihm das Herz doch weit vor Freude, vor Lust! Und so bietet uns überall der Wald — ihn hat die Sommersonne nicht so sehr verbrennen können — ein Stück von unserer deutschen Art, von unseren deutschen Empfindungen, da läßt sich auch einmal träumen und läßt sich vergessen, wie wenig unsere moderne Zeit sonst von Ruhe und Träumereien wissen will. Und bietet eine solche September-Wanderung im Grünen den Erwachsenen eine Erholung, so gibt sie der Jugend Anregung, sie öffnet deren Herz für die schöne, schöne Welt. Sich Freude an der Natur zu erhalten, ist in unserer Zeit so vieler Oberflächlichkeiten ein Schatz, von dem man lange Wochen zehren kann und der doch nicht alle wird.

** **(Die Hebammen)** veröffentlichten in gestriger Nr. dieser Zeitung eine Erwiderung auf unseren Artikel in der letzten Samstagsnummer der „Schwerter Zeitung", die indessen unserer Meinung nach keineswegs die Position unserer „weisen Frauen" gegenüber der Mißstimmung aller Kreise unserer Schwerter Bevölkerung bessert. Im Gegenteil ist diese Erwiderung geeignet, die Antipathien gegen die Hebammen noch zu verschärfen. Da wird uns vorgeworfen, wir kennten die Verhältnisse der hiesigen Hebammen garnicht. Doch, verehrte Frauen, die kennen wir gut genug, um zu wissen, daß Sie alle gut in der Wehre sind und ein sehr schönes Stück Geld bisher schon in Schwerte verdient haben, auch ohne eine Gebührenordnung, die so unchristlich und unbarmherzig die Aermsten der Armen trifft. Wir finden, daß die hiesigen Hebammen alle recht unverfallen, jedenfalls durchaus nicht verhungert aussehen. Als Trumpf werden dann in dem gestrigen Sprechsaal-Artikel die 60 minderbemittelten Familien angeführt, wo die Hebammen garnichts erhalten haben. Wir können die Zahl auf ihre Richtigkeit nicht nachprüfen, aber wirklich angenommen, sie sei richtig, so erscheint sie uns bei den Hunderten Geburten in Schwerte nicht hoch. Aber warum so einseitig, geben Sie doch einmal all die vielen Geburten bei gut situierten Leuten an, wo Sie weit mehr Einnahme hatten, als Sie sie nach Ihrer jetzigen Gebühren-Ordung verlangen. Aber Sie werden sich schön hüten, das zu tun, denn das paßt Ihnen nicht in den Kram. Ueber die Gänge, die sie zu machen haben, stöhnen die Hebammen, aber darüber, daß ihnen in vielen Familien bei jedem Besuche ein Imbiß vorgesetzt wird, der nicht in der Gebühren-Ordnung steht, verlieren sie natürlich kein Wort. Auf das allerschärfste müssen wir aber die Bemerkung des gestrigen Artikels der Hebammen über die Patengelder rügen. Der Passus, so verallgemeinert, wie er gehalten ist, enthält eine schwere Beleidigung gegen alle Leute, die jemals Pate gewesen sind. Wir sind davon überzeugt, daß die Fälle, in denen die Hebammen 10 Pfg., 2 Pfg. und sogar Knöpfe erhalten, derartig selten sind, daß jede Hebamme jeden einzelnen derartigen Fall im Gedächtnisse hat. Wenn die Hebammen derartig verächtlich von den Patengeldern reden, so können wir nur nochmals dringend den Vorschlag machen, keinen Pfennig mehr bei Kindtaufen zu geben, sondern die Gelder für einen Fonds für arme Wöchnerinnen den hiesigen Herren Geistlichen zu übergeben. — Der Vorwurf, auch Metzger und Kaufleute verkauften an Minderbemittelte nicht billiger, ist nur ein sehr lahmer Vergleich, denn Metzger und Kaufleute lassen sich von Bessersituierten auch nicht das anderthalbfache, das doppelte oder noch mehr in die Hand drücken. Sicher ist auf alle Fälle, daß die Hebammen sich durch die rigorosen Bestimmungen gegen arme Wöchnerinnen in ihre Gebühren-Ordnung Freunde nicht erworben haben, wohl aber große Antipathien, nicht nur in den „minderbemittelten 60 Familien", sondern in der gesamten Bevölkerung. Und wenn sie sich das bisherige gute Geschäft verdorben, wenn sie in naher Zeit scharfe Konkurrenz hier bekommen, dann haben sie sich das alles selbst zuzuschreiben, denn sie konnten es, das ist die Meinung der ganzen Oeffentlichkeit, bisher in Schwerte ganz gut aushalten. — Nicht daß wir den Hebammen ihren Verdienst nicht gönnten, daß sei ferne von uns, aber das schroffe Vorgehen gegen arme Frauen ist nicht christlich gehandelt, zumal doch ein Ausgleich nach der anderen Seite hin vorliegt. Und daß gerade diese Bestimmungen den größten Unwillen hervorgerufen haben, haben wir bereits mehrfach auseinander gesetzt.

W. Seh.

** **(Zu den Hebammen-Gebühren)** schreibt auch das kath. Organ für den Kreis Hörde, der „Volksfreund", ganz in unserem Sinne: Laut Inserat in der „Schwerter Zeitung" haben sich die hiesigen Hebammen geeignigt, für jede Entbindung, einschließlich 9 Besuchen, eine Gebühr von 15 Mark zu erheben. Die Summe muß vorher entrichtet werden. Wer das nicht kann, soll sich, wie es in der Bekanntmachung heißt, früh genug mit einem Armenschein versehen, sonst würden die Frauen ihres Amtes nicht walten. Dieser Beschluß hat nicht nur in Arbeiterkreisen Unwillen, sondern weit mehr noch bei den besser situierten Leuten erregt. Denn letztere geben (mit wenig Ausnahmen) bei Entbindungen weit mehr als die festgesetzte Gebühr von 15 Mark. Unter diesen Umständen können die Hebammen hier und da bei einem Arbeiter, der oft wöchentlich nur 15 Mark verdient, sich schon mal mit einem geringeren Honorar begnügen. Aus dem schroffen Vorgehen der hiesigen Hebammen werden, wie man hört, viele Bewohner von Schwerte ihre Schlüsse ziehen und jetzt an keinen Pfennig Trinkgeld mehr geben, weder bei Kindtaufen noch bei Einladungen. Wie ein Arbeiter dem Einsender dieses versichert, sind in der vorigen Woche sämtliche Hebammen von Schwerte nach Dortmund zu einer Versammlung gefahren. Auf die Vorhaltungen eines Arbeiters einer dieser Hebammen gegenüber, wenn sie nun zu einer Frau gerufen würde und keine Hebamme an Ort und Stelle wäre, erwiderte diese: „Das sind unsere Sachen nicht, wir haben für unser eigen Geld gelernt!" Angesichts solcher Vorkommnisse täte vielleicht der Magistrat von Schwerte gut, auf Kosten oder Vorschuß der Stadt einige junge Frauen als Hebammen ausbilden zu lassen. Melden werden sich genug, denn „das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein!"

** **(Turner-Siege.)** Mit gerechtem Stolz und freudiger Genugtuung kann der „Schwerter Turnverein" auf das am Sonntag in Arnsberg gefeierte 4. Schloßbergfest zurückblicken. Vier Mitglieder des Vereins nahmen an dem Wettturnen teil und alle vier sind als Sieger aus dem friedlichen Wettkampfe hervorgegangen. Der Turner Rösener erhielt mit 34 Punkten den 7. Preis, Kaiser mit 33½ Punkten den 8. Preis, Haupt mit 28½ Punkten den 20. Preis und Nördlinger mit 27½ Punkten den 22. Preis. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil"!

** **(Kaninchen-Ausstellung.)** Am Sonntag, den 25. d. M. findet im Lokale des Herrn Schulze-Selmig (Im Reiche des Wassers) eine vom hiesigen Kaninchenzucht-Verein veranstaltete große Ausstellung statt.

** **Westhofen**, 7. Sept. Der Gesang-Verein „Eintracht" hierselbst beschloß in einer letzten Versammlung imlaufe des nächsten Jahres einen großen Gesangwettstreit zu veranstalten.

** **Westhofen**, 6. Sept. (Große Erfolge) hat unser Gesangverein „Sangeslust" auf dem in Holzwickede stattgefundenen Gesangwettstreit errungen. In der ersten Klasse 3 b erhielt derselbe mit 64 Punkten den 3. Preis und mit 60 Punkten den 3. Ehrenpreis. Sänger und Dirigent können mit diesem Ausgang des friedlichen Kampfes wohl zufrieden sein und sprechen wir allen den besten Glückwunsch aus.

** **Hörde**, 6. Sept. (Ein betrübender Unglücksfall) ereignete sich gestern morgen in der H.schen Familie an der Bruchstraße. Der 23jährige Sohn derselben wollte sich ein Glas Wein einschenken, verwechselte aber die Flasche und ergriff eine solche, die mit einer zu Desinfektionszwecken gebrauchten gefährlichen Säure gefüllt war. Ahnungslos führte der Unglückliche das Glas zum Munde, brach aber sofort nach dem ersten Schluck zusammen. Den vereinten Bemühungen der schnell hinzugerufenen Aerzte gelang es, den Ohnmächtigen ins Leben zurückzurufen, worauf er dem Krankenhause zugeführt werden konnte. Dort liegt er schwer krank darnieder. (Hörd. Volksbl.)

** **Annen**, 6. Sept. (Von einem dramatischen Pferdehandel) wird aus Blankenstein a. d. Ruhr berichtet. Eines Morgens kamen zwei Pferdehändler zu dem Winkelier Althaus in Stiepel und boten ihm zwei Pferde zum Kauf an. Da sie jedoch sehr billig waren und ein Tier, das mindestens 800 Mark wert war, für 200 Mark anboten, schöpfte Althaus Verdacht und rief einige Nachbarsleute herbei. Dann hatte der Handel begonnen, als ein Radfahrer herangesaust kam, behende vom Rad sprang, den stärkeren der beiden „Händler" beim Schopf faßte und ihn knebelte. Kurz darauf stellte sich auch ein Gendarm ein und nahm den anderen ebenfalls fest. Wie sich herausstellte, waren die Pferde in der vergangenen Nacht in Annen gestohlen worden. Beide Händler wurden dann dem Gerichtsgefängnis in Bochum zugeführt. Sie gaben sich als Sohn und Knecht des Landwirts Blume in Annen aus, in Wirklichkeit sind es aber zwei wandernde Kirmeskrämer. Der Radfahrer war ein Polizeibeamter in Zivil aus Annen.

---

sie sich in das Moos nieder, legte die Hände unter den Kopf und blickte in ernstes Sinnen versunken zu dem gelb und roten Blätterdach empor, durch welches hier und da der lichtblaue Himmel schaute.

Wie anders hatte sie sich die Heimkehr vorgestellt! Wie anders das Wiedersehen mit den alten Freunden und vor allem mit Harald, dessen sie all die Jahre hindurch mit Sehnsucht gedacht.

Alle ihre Träume waren in nichts zerflossen. Den Vater in seinem Goldhunger, in seinem Ehrgeiz, vor der Welt zu glänzen, verstand sie nicht mehr; vor dem Minister wich sie scheu zurück, denn sie las es in seinem aufflammenden Augen, daß die alten Wünsche wieder in ihm erwacht waren; und Else und ihre Schwestern waren verflacht in der großen, glänzenden Geselligkeit der vornehmen Gesellschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westfalen und Rheinland

* **Dortmund**, 6. Sept. Heute morgen ¾5 Uhr verschied die Freifrau von Heyden-Rynsch. Die Verstorbene beging bekanntlich vor kurzem ihren 100. Geburtstag.

* **Börning**, 6. Sept. (Tod durch Vitriol.) Die Eheleute Bahnwärter K. hierselbst gerieten am Sonntag in Wortwechsel, der Mann machte seiner Frau Vorwürfe, weil diese ihren besten Sonntagsstaat anziehen wollte. Die Frau war über den Vorfall so erregt, daß sie Vitriol zu sich nahm. Herr Dr. Schulte aus Castrop stellte fest, daß Hilfe kaum noch möglich sei, da bereits die inneren Organe furchtbar verbrannt waren. Unter schrecklichen Schmerzen ist dann auch die Frau nach wenigen Stunden verschieden.

* **Haspe**, 6. Sept. (Talsperre.) Die im Jahre 1901 begonnene Talsperre im Haspetal bei Haspe-Hörde, welche zur Wasserversorgung der Stadt Haspe, Abgabe von Betriebswasser an die Werkbesitzer im Tale zum Ersatz des von den Wasserwerken an der unteren Ruhr fortgepumpten Wassers dienen soll, ist fertiggestellt, und am 1. September dem Betrieb übergeben worden. Die Sperre umfaßt ein Niederschlagsgebiet von 8 Quadratkilometer und die mittlere Wasserzuflußmenge im Jahre auf 6 Mill. kubikmeter ermittelt. Das Becken ermöglicht einen Aufstau von 2 Millionen Kubikmeter Wasser und beträgt die Stauhöhe über der Talsohle 27,5 Meter. Die Gesamtkosten einschließlich Grunderwerb und Wasserwerk stellen sich nach dem Anschlag auf ca. 1 800 000 Mk.

* **Lippstadt**, 6. Sept. (Einen eigenartigen Fund) haben die Ermann'schen Sandbaggerer in der großen Lippe hinter der alten Kaserne gemacht. Beim Sandschöpfen stießen sie nämlich auf eine schwere Kette von mindestens 10 Meter Länge. Die Kette ist nach dem „Patriot" aus eigenartigen, achtförmigen, außerordentlich massiven Gliedern zusammengesetzt und mit einer besonders dicken Rostschicht bedeckt. Die bisherigen Bemühungen, die Kette aus dem Wasser herauszuschaffen, waren trotz Anwendung einer starken Winde vergeblich, da die Kette mit einem Ende scheinbar an einem schweren Körper, vermutlich ein altes Geschütz geschmiedet ist. Man hofft heute mittels einer besonderen Hebevorrichtung den besonderen Fund zu bergen.

* **Bielefeld**, 6. Sept. (In eine Hammelherde gefahren) ist gestern abend der um 9,26 ab Halle i. W. abgehende Personenzug der Strecke Osnabrück-Brackwede. Die dem Schäfer Richard in Halle gehörende Herde war ausgebrochen und auf dem Bahndamm geraten. Etwa 25 Tiere wurden teils getötet, teils verletzt, der Rest konnte, nachdem der Lokomotivführer den Unfall auf der letzten Station gemeldet hatte, wieder eingefangen werden.

* **Schlebusch**, 6. Sept. (Ein seltener Fall) passierte hier in einem Gasthof. Eine reiche Dame, eine Witwe aus Köln, wohnte in dem Gasthof und lernte einen jungen Mann von 26 Jahren kennen, der als Billetschaffner bei der elektrischen Straßenbahn angestellt ist. Alsbald verliebten sich beide, und die Verlobung fand vor einigen Tagen statt. Die Dame soll ein Vermögen von 400 000 Mark und außerdem noch einige Villen und Häuser besitzen. Der glückliche Bräutigam hat heute schon seine Wohnung in Köln.

* **Rheinhausen**, 6. Sept. (Auf gräßliche Weise) kam der auf dem Krupp'schen Werke dahier beschäftigte Arbeiter Gummersbach aus Buchholz ums Leben, indem er an der Schwebebahn des Hochofens mit dem Kopf zwischen zwei Kübel geriet, wobei ihm der Kopf förmlich eingedrückt wurde, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Duisburg**, 6. Sept. (Ein interessanter Versuch) wurde auf der Hochfelder Rheinbrücke ausgeführt. Es handelte sich darum, die beiden an den Enden der Brücke befindlichen drehbaren Teile, die im Kriegsfalle bekanntlich ausgedreht werden, auf ihre Funktionstätigkeit zu prüfen. Zu diesem Zweck war ein ganzes Heer von Arbeitern aufgeboten, die unter Oberleitung mehrerer technischer Beamten mit großer Schnelligkeit die Laschen von den Schienen lösten, worauf zunächst die linksrheinische und dann die rechtsrheinische Brücke ausgedreht wurde. Der Mechanismus arbeitete tadellos. Das Publikum verfolgte mit Interesse die Arbeit.

Ausstellung Düsseldorf 1904.

Ueber die Finanzlage der Ausstellung wird mitgeteilt: In dem Voranschlag für die finanzielle Gestaltung des Unternehmens waren für Einnahmen an Abonnements und Eintrittsgeldern 725 000 Mark angesetzt worden. Diese Summe ist aber bereits heute um mehr als eine Viertel Million Mark überholt worden, denn die Einnahmen aus Abonnements und Eintrittsgeldern betrugen Ende August schon 1 069 976. Aehnlich günstig hat sich das Verhältnis für die Haupteinnahmequelle der Ausstellung, das Oktroi gestaltet. Dasselbe war im Voranschlag auf 93 000 Mark festgesetzt. Bis heute hat die Ausstellung bereits 200 000 Mk. für Oktroi eingenommen. Angesichts dieser günstigen Gestaltung der Einnahmen hat die Leitung ihre Ausgaben für eine möglichst vollkommene Gestaltung und Durchführung der Ausstellung entsprechend erhöht, da es bei diesem aus sozialen und gemeinnützigen Gründen ins Leben gerufenen Unternehmen nicht auf die Erzielung eines Ueberschusses abgesehen ist. Von dem jetzigen Umfange des Unternehmens kann man

sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß allein an Fracht der Ausstellungsobjekte für die Kunst-, Kunsthistorische und Gartenbauausstellung einschließlich der wechselnden Sonderausstellungen die Summe von 250 000 Mark vorgesehen ist.

Bei Gelegenheit des Festmahles, das die Ausstellungsleitung am Samstag abend dem Preisrichterkollegium für die Orchideen- und Herbstausstellung gab, war an den deutschen Kronprinzen ein Huldigungstelegramm abgegangen, auf das am Sonntag nachstehendes Antworttelegramm einlief: „Gelbensande, den 4. September. Ich bitte Sie, den zur Zeit versammelten Mitgliedern des Internationalen Preisgerichts meinen besten Dank für das mir übersandte Huldigungstelegramm zu übermitteln. Ich bedaure sehr, daß ich nicht in der Lage bin, die Ausstellung auf ihrem jetzigen Höhepunkt zu besuchen. Wilhelm, Kronprinz." — In Gelbensande, von wo aus dies Telegramm datiert ist, fand bekanntlich die Verlobung des Kronprinzen statt. Im Anschluß an die hierüber eingehende Mitteilung, wurde seitens der Ausstellung nachstehendes Glückwunschtelegramm an den deutschen Kronprinzen abgesandt:

„Die Verlobung Euer Kaiserlichen Hoheit, die in ganz Deutschland Jubel und größte Freude hervorruft, hat in der Kunst- und Gartenbauausstellung, der Eurer Königlichen Hoheit andauernd die höchste Huld und Gnade zuwenden, helle Begeisterung hervorgerufen. Reichsten Segen und vollstes Glück zum Heile unseres geliebten Vaterlandes erflehen wir dem schönen Bunde und legen unsere untertänigsten, treuesten Glückwünsche dem höchsten Paare zu Füßen.

Professor Roeber."

Kleine Chronik.

+ **Dresden,** 6. Sept. Wie das „Dresdener Journal" meldet, bestimmte der König mit Rücksicht auf die durch den ungewöhnlichen Wassermangel für die Bevölkerung der Lausitz eingetretenen Mißstände, daß die für dieses Jahr bei dem 12. Armeekorps angesetzten Korpsmanöver ausfallen.

+ **Brüssel,** 6. Sept. Wie es heißt, ist die Prinzessin Luise von Koburg tatsächlich in England eingetroffen. Damit ist jede Gefahr einer Auslieferung für sie beseitigt.

+ **Salzburg,** 6. Sept. Das Automobil des Afrikareisenden Barons Erlanger, eines Mitgliedes der in Frankfurt a. M. ansässigen Familie Erlanger, ist gestern mit der Dampftramwaybahn zusammengestoßen. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert. Erlanger ist abends seinen erlittenen Verletzungen erlegen. Sein Chauffeur hat eine Nervenerschütterung davongetragen.

+ **Barcelona,** 6. Sept. Ein Schutzmann brachte eine Bombe, welche er in einer Bedürfnisanstalt gefunden hatte, nach dem Justizpalast. Dort explodierte die Bombe und zerstörte einen Teil des Gebäudes. Personen wurden nicht verletzt.

Ein See voller Gold und Edelgestein.

Das fabelhafte sprichwörtliche Goldland Dorado soll jetzt wirklich auf seinen ungeheuren Reichtum hin erforscht werden. Eine Gesellschaft englischer Kapitalisten hat von der Regierung von Kolumbia das Recht erworben, den „heiligen See" von Guatavita bei Bogota auszubeuten. Die dort ruhenden Schätze sollen einen Wert vom 25 000 Millionen Mark haben. Die Geschichte dieses geheimnisvollen Fleckes wird im Newyork Herald erzählt, und wir geben sie nach der Vossischen Ztg. wieder. Da, wo jetzt die Reichtümer schlummern sollen, wohnten früher die Chibchas, ein Stamm, der vor der spanischen Eroberung über eine Million Menschen zählte. Sie glaubten, daß der See die Wohnung eines Gottes sei, dem sie zweimal im Jahre opferten. Alles Volk wallte in feierlicher Prozession mit Musik und fliegenden Bannern zu den Ufern des Sees. Plötzlich erschien auf der Spitze eines der ringsum gelagerten Hügel, im hellen Sonnenschein aufleuchtend, ein über und über goldener Mann. Das war ihr König, der zuerst sich in Terpentin gebadet und dann sich mit Goldpulver bedeckt hatte. Langsam kam der König den Hügel herunter und bestieg dann eine kostbare Barke. Zu seinen Füßen wurde ein Haufe Gold und ein anderer von Smaragden aufgestapelt. Vier Kohlenpfannen, von denen wohlriechende Dämpfe aufstiegen, umlohten mit grellem Schein die unheimlich goldene Gestalt. Die Barke fuhr bis zur Mitte des Sees, wo zwei seidene Taue ausgespannt wurden, um diese heilige Stätte sammelten sich dann die Kähne der Priester. Feuer wurden auf allen Hügeln angezündet, eine dumpfe Musik ertönte. Die Priester enthüllten Fahnen, und die am Ufer versammelte Menge wandte dem See den Rücken zu, daß nicht unheilige Augen das heilige Schauspiel, das jetzt folgte, entweihten. Die Priester hoben die Hände zum Himmel. In dem tiefen Todesschweigen hörte man das plätschernde Gemurmel der Wellen, die den goldenen Herrscher aufnahmen. Von allen Seiten erhoben die Indianer nun Freudenrufe und warfen Gold als Weihgabe in den See, das aufblitzend in den Tiefen verschwand. Der König, seiner Pracht bar, tauchte wieder aus den Wogen, bestieg den Kahn und warf nun Gold und Edelsteine in den See. So ward alle sechs Monate der Zorn des Seegottes besänftigt. Viele Jahrhunderte fanden diese Feste statt, bis die Spanier ins Land kamen. Der spanische Feldherr Quesada setzte den unglücklichen König Sajipa gefangen und befahl ihm, die ungeheuren Schätze herauszugeben. Sajipa aber weigerte sich und starb, über einem leichten Feuer langsam geröstet, ohne ein Wort von den Geheimnissen enthüllt zu haben. Die Spanier versuchten den See abzuleiten, indem sie eine ungeheure Schlucht durch die Berge gruben. Diese aber stürzten zusammen, während jäh aufbrechende Quellen neues Wasser hervorquellen ließen. Seitdem hat jeder Reisende der Mär von den versenkten Schätzen gelauscht. Jetzt will man durch eine Röhrenanlage das Wasser abfließen lassen. Man hat angeblich bereits ein paar goldene Götterbilder und Gegenstände aufgefunden.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Schwerin,** 7. Sept. Am nächsten Montag findet im hiesigen Schloß anläßlich der Verlobung des Kronprinzen eine Galatafel statt, der auch das Kaiserpaar beiwohnen wird.

Hd **Hannover,** 7. Sept. Wie in hiesigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird der Kronprinz nach seiner demnächst stattfindenden Vermählung im königlichen Residenzschloß zu Hannover Wohnung nehmen. In den Kreisen ehemaliger Offiziere kursiert seit einigen Tagen das Gerücht, daß der Kronprinz nach seiner Vermählung in irgend ein militärisches Kommando nach Hannover versetzt werden soll. Man nimmt an, daß er in das hiesige Königsulanen-Regiment eintreten wird.

Hd **Paris,** 7. Sept. Aus Fez wird berichtet: Eine Karawane, welche 42 Millionen Dollar in Silber mit sich führte, wurde von einer Anzahl Eingeborener überfallen, den Dieben fielen nur 6 Millionen in die Hände, während es der Karawane gelang, sich mit dem Rest zu retten.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **London,** 7. Sept. Aus Jantai wird von gestern telegraphiert: Die Russen räumten ihre Stellungen um Liaojang in der Nacht des 3. September, überschritten den Taitseho und verbrannten die Brücken hinter sich. Unterdessen hielt eine starke Abteilung Kuroki von Jantai ab. Kuroki griff an, wurde aber zurückgeschlagen und aus seiner Stellung auf dem linken Flügel vertrieben. Die Japaner richteten ein furchtbares Schrapnellfeuer auf jene Stelle und vernichteten zwei ganze Kompagnien der Russen. Abends beschoß die verstärkte russische Artillerie die Stellungen der Japaner. Kuroki schob seine Rechte vor, und kam bis auf 20 Km. an die Bahn bei Jantai, wurde aber schließlich auf seine frühere Stellung zurückgeworfen. Gestern fand nur vereinzeltes Feuer statt.

Hd **Tokio,** 7. Sept. Nach amtlichen Meldungen haben die Russen Jantai geräumt. Kuroki ist nunmehr in Janati mit seinen Truppen eingerückt.

Hd **Petersburg,** 7. Sept. Nach aus Mukden eingetroffenen amtlichen Meldungen ist das Gros der Armee Kuropatkins am Hun-Ho angelangt. Die Nachhut, welche bei Jantai mehrere Gefechte auszuhalten hatte, hat sich in guter Ordnung zurückgezogen.

Hd **Berlin,** 7. Sept. Wie aus Petersburg berichtet wird, wird der Stab des Statthalters Alexejew von Mukden nach Charbin zurückverlegt.

Hd **Paris,** 7. Sept. Die letzte vor Unterbrechung der Verbindung aus Mukden abgeschickte Drahtmeldung besagt, daß die Zivilbevölkerung nordwärts gesandt werde. Von Mukden angesandte Späher signalisieren feindliche Vortruppen im Süden und Osten auf 20 Km. Entfernung.

Hd **Paris,** 7. Sept. Aus Wladiwostok wird gemeldet: In Erwartung des Erscheinens eines japanischen Geschwaders wurden Schulen, Gerichte usw. nach Chabarowsk verlegt.

Hd **Tokio,** 7. Sept. Die Japaner haben in Dalny von der Port Arthur belagernden Armee 10 000 Kranke, die größtenteils an Beri-Beri leiden und schnell sterben.

Hd **Petersburg,** 7. Septs. Drei neue Armeekorps, das 4., 8. und 13., sind in der Mobilmachung begriffen, sie werden, 123 000 Mann stark, vor Ende Dezember noch in der Mandschurei sein. Dann hat Kuropatkin 1100 Geschütze zur Verfügung gegen 600 jetzt. Bis jetzt sind alles in allem 250 000 Mann russischer Truppen in Ostasien.

Wetterbericht.

8. Sept.: Heiter, warm, später schwül, Gewitter.
9. Sept.: Bewölkt, herbstlich, windig.
10. Sept.: Meist heiter, wärmer bei Wolkenzug.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach Gottes unerforschlichem Ratschluss mein innigst geliebter Gatte, u ser teurer Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Heinrich Meyer

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 41 Jahren 7 Mon. Verwandten und Freunden diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ergste, Schwerte, Barmen, Solingen, Villigst, Meiderich, Göttingen und Westhofen, den 6. Sept. 1904.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9 September, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause in Ergste aus statt.



Der Verein
für
Landwirtschaft und Gewerbebetrieb
der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen
feiert am
Samstag, den 10. Septbr. d. J.,
im Lokale des Herrn Schulze-Selmig („Im Reiche des Wassers") hierselbst
ein
Tierschaufest
verbunden mit
Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräten u. Produkten sowie Erzeugnissen des Gewerbefleißes.

Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags mit Ausstellung der Viehstücke in Wiechemskämpchen am Mühlengraben.

Die Prämiierung der Tiere beginnt um 2 Uhr.

Die Ausstellung der übrigen Gegenstände erfolgt im kleinen Saal des Festlokals bezw. Garten

Von 2 Uhr ab:

Konzert der Giesenkirchschen Kapelle aus Dortmund.

An Prämien kommen ca. **300 Mark** zur Verteilung.

Abends 7 Uhr:

Festessen (à Konvert 2 Mark)

nachher **BALL.**

Abends Brillantfeuerwerk.

Nichtmitglieder durch Mitglieder eingeführt zahlen für Konzert 50 Pfg., für Konzert und Ball 1,25 Mk., und für Ball 1,00 Mk.

Karten zum Festessen gelangen durch Boten zum Verkauf und sind außerdem bis zum 8. d. Mts., beim Wirt Herrn Schulze-Selmig, hier, zu haben.

Die auszustellenden Gegenstände müssen am Festtage bis spätestens 2 Uhr Nachmittags an Ort und Stelle sein.

Diejenigen Gegenstände, welche **nach 2 Uhr** eintreffen, bleiben unberücksichtigt.

Schwerte, den 5. September 1904.

Das Fest-Komitee.

Am 21. August 1904 ist ein

Fahrrad 3076

gefunden

worden. Die Empfangsberechtigten werden hiermit aufgefordert, ihre Rechte an dem Funde innerhalb vier Wochen bei der unterzeichneten Behörde anzumelden.

Wellinghofen, 31. August 1904.

Die Polizei-Verwaltung:
In Vertretung
Der II. Amtsbeigeordnete
Lueg.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppich**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käufliche
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

Bogenlampen und Elektromotoren rc.
Reparaturwerkstätte, Anlage elektrischer Haustelegrafen,
billige sachgemäße Ausführung, prima Referenzen, Kostenanschläge gratis.
Heinrich Pickhardt,
Dortmund, Westenhellweg 126.
3008

Wichse die Schuhe mit Galop-Crême **Pilo**

Zu haben bei:
Aug. Hartmann, Hch. v. d. Heyde, Frz. Gessinger.

Darlehn
erhält jedermann auf Schuldschein oder Wechsel, bei Abschluß einer Lebensversicherung.
Richard Thielmann, Dortmund, Goethestr. 8, Telephon 954.

Bekanntmachung.

Nachdem gemäß diesseitiger Bekanntmachung vom 1. Juni d. Js. der Plan betreffend die Fluchtlinien der Bismarck-, Selzer- und Nordstraße auf dem Bauamte des Amtes Aplerbeck offen gelegen hat und die erhobenen Einwendungen gegen denselben erledigt sind, wird der gedachte Plan auf Grund des § 8 des angegebenen Gesetzes hiermit förmlich festgesetzt. Der Plan liegt auf dem Bauamte von jetzt ab vier Wochen lang zu Jedermanns Einsicht offen.

Berghofen, den 3. September 1904.

Der Gemeindevorsteher.
Wilberg.

3065

Wer guten Ersatz für

Süßrahmbutter

haben will, versuche meine Margarine

per Pfund 60 Pfg.

Carl Trog, Schwerte.
Fernsprecher 32.

Stellen-Anzeiger.

Zu Mitte Oktober ein ordentliches, sauberes

Mädchen

gesucht. 3050
Wilhelmstraße 24 I. Etage.

Jüngeres 3061

Mädchen

zu einem Kind gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für einen Geschäftshaushalt wird per sofort oder 1. Oktober ein junges 3076

Mädchen

zur Erlernung des Haushaltes gegen geringe Vergütung gesucht. Dienstmädchen vorhanden.
Frau Otto August Weber,
Eving, Chausseestraße 188.

---

2 Schuhmacher-Gehülfen

3070
sofort gesucht
C. W. Böhmer.

Wenig gefahrenes

Herrenrad

steht billig zum Verkauf. 3049
Wo, s. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kassiererin und Verkäuferin

findet per 1. Oktober Stellung. 3079

Schwerte **L. Weinberg.**

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Thomasphosphatmehl, Superphosphat, Amoniak-Superphosphate 2c.

empfiehlt 3078

Schwerte. **L. Weinberg.**

Die Berechnung erfolgt nach Analysenbefund.

Den Empfang der

neuesten Moden

in

Buxkin- und Paletot-Stoffen

für die Herbstsaison

in grösster Auswahl

zeige ergebenst an.

Für gutes Tragen und eleganten Sitz leiste völlige Garantie.

Hochachtend

E. Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Anständ. jg. Mann sucht p. sof. **Kost u. Logis** von 40 bis 45 Mk. pro Monat. Off. unt. V. V. an die Exp. d. Bl.

Streng reell!

J. Hecht Nachfolger

(Inh.: **N. Rosenberg**)

Ostenstraße 20. **Schwerte** Ostenstraße 20.

25 Prozent Rabatt gegen Bar!

gewähre ich während des Inventur-Ausverkaufs

auf sämtliche Lagerbestände!

Ausgeschlossen von obiger Preisermäßigung sind nur

Bleyles Knaben-Anzüge

Der Inventur-Ausverkauf geschieht nur gegen Barzahlung!

Derselbe beginnt am 1. September und endigt am 25. September.

25 Prozent Rabatt gegen Bar!

Anfertigung eleganter Damen- und Herren-Garderobe nach Maß in eigenen Ateliers, unter Garantie für tadellosen Sitz!

J. Hecht Nachfolger

(Inh: A. Rosenberg)

Ostenstraße 20. **Schwerte** Ostenstraße 20.

Streng reell!

Der hohen Feiertage halber bleibt mein Geschäft am **Samstag, den 10., u. Sonntag, d. 11. Septbr.,**

geschlossen.

D. Herz Nachf.

3074

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal.
Das Neueste auf diesem Gebiete!

Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.

Viehseuche.

Unter dem Schweinebestande der Fabrikarbeiter Kohlhauer und Klann in Westhofen ist Rotlauf erloschen.

Westhofen, 3. September 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
3072 Graf Haslingen.

Wohnung

von **3 Zimmern** per sofort oder Oktober billig zu vermieten. 3071
Zu erf. i. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern und **1 Wohnung** von 2 Zimmern sowie **2 möblierte Zimmer** mit Frühstück sofort oder später zu vermieten. **Schützenstr. 3.** 2991

Zwei anständige junge Leute wünschen ein

Schlafzimmer

bei anständigen Leuten zu mieten.
Offerten unter **A. F. 3052** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

In einem besseren Hause eine freundliche

Wohnung

von **3—4 Zimmern** zum ersten Oktober oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 3048